

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aussprachetagung über Ferienkolonien und Jugendwandern

Der Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweizerischen katholischen Volksvereins ist auch die Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern unterstellt, die letzten Sonntag, den 22. November, in Verbindung mit der Schweiz. Caritaszentrale in Zürich eine von mehreren Verbänden beschickte Aussprache-Tagung veranstaltete. Unter der Leitung der Herren Vikar J. K. Scheuber, Schwyz, und Lehrer Otto Schätzle, Olten, wurden brennende Fragen aus dem umfassenden Gebiet der Ferienkolonien und des Jugendwanderns eingehend besprochen und langjährige Erfahrungen ausgetauscht. Die Anwesenden waren Besucher der von der Caritaszentrale organisierten Ferienkolonieleiterkurse und hatten praktisch in geleiteten Kolonien Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln und Beobachtungen über die verschiedensten Fragen dieser Gebiete anzustellen. Der Wurf ist vollauf gelungen; denn in zwei mehrstündigen Sitzungen wurde eifrig diskutiert, wobei die künftigen Ausbaumöglichkeiten besonders berücksichtigt wurden. Die einzelnen Themen wurden eingeleitet durch die Voten der Herren Lehrer Elber, Aesch, Lehrer Knobel, Baar, Vikar Eggler, Dietikon, der Theologiestudenten Schaller (von der Akademischen Vinzenzkonferenz) und Häring (Priesterseminar Luzern) und von Fr. Brunner (Soziale Frauenschule Luzern). In lebhafter, sachlicher Aussprache behandelten Referenten, Leiter und verschiedene Anwesende die Mindestforderungen an die Orts- und Hygieneverhältnisse bei der Durchführung einer Ferienkolonie, die Organisation und Finanzierung, die Verantwortung des Leiters und der Hilfsleiter, die wünschbare Zusammenarbeit von Priester und Laien, die pädagogische Führung der Kolonisten (Knaben—Mädchen), die Durchführung des Zeltlagers, die Stellung zum Mädchenzeltlager (das aus guten Gründen abgelehnt wurde), die Freizeitbeschäftigung (Wandern, Spiel und Sport), die Wanderkolonie usw.

Aus all den vielen Aeusserungen ging deutlich hervor, dass eine Ferienkolonie im-

mer gründlich vorbereitet werden muss, dass bei caritativ durchgeführten Kolonien die Finanzierungsfrage richtig gelöst werden soll und dass bei Selbstverpflegungskolonien die Nahrungsfrage zur Zufriedenheit der Ortsbewohner erledigt wird. Je mehr man all die mit der Durchführung einer Kolonie zusammenhängenden Fragen studiert, um so deutlicher kommt dem genauen Beobachter und dem gewissenhaften Erzieher zum Bewusstsein, dass Ferienkolonie und Jugendwandern stets einer verantwortungsbewussten Vorbereitung bedürfen und dass zwischen Eltern und Leitern ein gutes Verhältnis bestehen soll. Bei den konfessionell durchgeführten Kolonien (von diesen war in der Hauptsache die Rede) ist auch die Gottesdienstmöglichkeit zu berücksichtigen. Es wurde aber ausdrücklich gewünscht, dass die Katholiken auch bei nicht konfessionell organisierten Kolonien (die z. B. von den Gemeinden oder andern Institutionen finanziert und durchgeführt werden) im Interesse und zum Wohle der Jugend eifrig mitarbeiten. Eine Anpassung an örtliche Verhältnisse und eine verständnisvolle Zusammenarbeit werden immer eine befriedigende Lösung ermöglichen. — Zur gründlichen Ausbildung der Leiter und der Leiterinnen, deren grosse Verantwortung vielfach noch verkannt wird (denn die Leitung einer Ferienkolonie kann nicht „in die Ferien gehen“!), werden die Caritaszentrale und die Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern des S. K. V. V. in Zukunft in ähnlichem Rahmen wie bisher spezielle Kurse durchführen, wie das seit einigen Jahren mit grossem Erfolg geschehen ist. Wir danken der Schweiz. Caritaszentrale und vorab Fr. Engeler für die verdienstvolle Pionierarbeit. Erwünscht ist aber auch eine weitgehende Mitarbeit von Priestern und Laien, besonders Lehrerinnen und Lehrern, und eine wertvolle Unterstützung durch die Eltern. Die Freizeitbeschäftigung und mit ihr die Ferienversorgung verdienen die Unterstützung aller Volkskreise. Alles zum Wohle der heranwachsenden Jugend!

S.

Weihnachtsferien

(Korr.) Wir alle, denen über Weihnacht und Neujahr einige so willkommene Ausruhetage beschieden sind, die das lange Wintersemester von Allerheiligen bis Ostern und darüber hinaus so angenehm halbieren, verstehen es durchaus, dass sich auch Lehrer an abgelegenen Orten nach einigen Winter-Ferientagen sehnen. Und ist der Lehrer zufällig noch Organist und hat das zweifelhafte Vergnügen, im Advent jeden Morgen, oft in empfindlicher Kälte bei ungeheizter Kirche die Orgel „zu schlagen“, des Abends in verschiedenen Proben das Weihnachts- und Neujahrsprogramm vorzubereiten, dürften ihm die paar ungeraden Tage zwischen Weihnachten und Neujahr als

Ausschnauftage wohl zu gönnen sein. Wir wiederholen hier darum den früher schon geäußerten Wunsch zu Gunsten unserer Kollegen, die das Glück der Winterferientage bisher noch nicht kennen. Auch die Nervenkraft der Lehrer — man erlebt hie und da den Fall — hat ihre Grenzen, und wo sie durch grosse Schülerzahlen noch stärker beansprucht wird, ist der obige Wunsch besonders berechtigt. Behördenmitglieder dürften bei Verteilung der Ferien für das ganze Jahr darauf Bedacht nehmen, dass nicht alle in die schöne Jahreszeit fallen, sondern dass auch das Wintersemester einige, Lehrern und Schülern so willkommene Ruhetage abbekommt.

Die „Schweizer Schule“ in die Hand jedes kath. Lehrers und Priesters!

In der heutigen, geistig zerkochten, gefährdenden Zeit kann das Organ der kath. Schul- und Erziehungsvereinigungen seine verantwortungsvolle Mission als Interpret und Verteidiger der katholischen Erziehungsauffassung, als grundsätzlich sicher fundiertes, gesundem pädagogischen und methodischen Reformstreben offenes Fortbildungsmittel umso wirksamer erfüllen, wenn es möglichst alle nach ihrer religiösen Ueberzeugung und beruflichen Verantwortung in unsere Reihen gehörenden geistlichen und weltlichen Erzieher und Behördenmitglieder zu erfassen und anzuregen vermag. Es ist eine Gewissenspflicht des katholischen Erziehers, die katholische Erziehungszeitschrift jeder so-

genannt neutralen voranzustellen, und es sollte für eine verantwortungsbewusste Lehrperson selbstverständlich sein, dass sie ihr Berufsorgan vor jeder andern Zeitschrift durch das Abonnement unterstützt.

Wir stehen vor einem neuen Jahrgang. Verehrte Leser, helfen Sie alle mit, neue Abonnenten zu gewinnen und die bisherigen zu erhalten! Das ist praktisches Apostolat. Schicken Sie uns Probeadressen! Wir bitten besonders die Sektionsvorstände und die Vertrauensleute in den Kantonen um sofortige Einsendung von Adresslisten.

Die Schriftleitung.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. Jahresversammlung des Sekundarlehrervereins des Kantons Luzern. Eine reiche Traktandenliste erwartete am 21. November die Sekundarlehrerschaft. Eine Mädchenklasse unter Leitung von Herrn Gesangslehrer Lienert eröffnete die Tagung mit ei-

nem Strauss neuartiger Jugendlieder, ein- und mehrstimmig, mit und ohne Begleitung. Das klang nett, ansprechend, in Text und Melodie den jungen Sängern gewiss besser angepasst als unsere bisherigen, zwei- und dreistimmig gesetzten Männerchor-